

ruht, den die Zyperer als Heiligen verehren, die Pilger besuchen es und beten zu ihm. Der Leichnam liegt unversehrt da, erschlafft in Fleisch, Muskeln und Haut, doch an einem Arm sieht man den Knochen entblößt, als ob mit den Zähnen ein Stück Fleisch und Haut abgebissen sei. Damit soll es folgende Bewandnis haben. Es war in Deutschland eine adlige Frau, die mit jenem Johannes von Montfort nah verwandt war. Als diese die heiligen Stätten in Jerusalem besichtigt hatte, fuhr sie nach Zypern und kam nach Nicosia, um das Grab ihres Freundes aufzusuchen. Als man ihr das Grabmal geöffnet und das Gitter weggenommen hatte, warf sie sich über den Leichnam und preßte ihren Mund auf seine Schulter, als wolle sie ihn mit langen Küssen lieblosen. Heimlich aber biß sie mit ihren Zähnen in das Fleisch des Toten und riß ein Stück heraus, das sie an ihrem Busen verbarg, um es als Reliquie in die Heimat mitzunehmen. <III, 236> Aber da geschah etwas zum Staunen! Als sie an Bord gegangen war und das Schiff schon weit draußen im Meer war, da verließ es der günstige Wind, und während die übrigen gute Fahrt hatten, blieb dieses unbewegt liegen. Auf dieses wunderbare Ereignis hin fingen die Seeleute an, die Unterkünfte und alle Säcke, Beutel und Kisten zu durchstöbern und über alles, was sie fanden, Rechenschaft zu fordern, wie es der Brauch ist bei einem so plötzlich eintretenden Hemmnis. Wie sie aber das in ein kleines Tuch eingewickelte Bißstück gefunden und die von der Frau eingestandene Wahrheit erfahren hatten, da kehrten sie in den Hafen zurück und nachdem sie das Stückchen wieder an seinen Platz gelegt hatten, konnten sie die unterbrochene Fahrt fortsetzen.

0956

0954

0960

0950

0965

0945

1005

0905

1055

In dieser Stadt steht auch der Palast der Königin, und mit allem ist sie aufs beste versehen.

0855

Der zweite Bischofsstuhl ist in Famagusta, einstmals Hauptstadt des ganzen Landes und Sitz der Könige. Die Stadt liegt am Meer und besitzt einen zur Aufnahme der Schiffsflotten aufs beste geeigneten Hafen. Unsere Brüder haben ein Kloster dort, das freilich fast zu einem Nichts geworden ist, gänzlich vom Ruin bedroht, wie auch die ganze Stadt täglich mehr verfällt, es heißt, niemand wolle mehr dort bleiben wegen der verdorbenen Luft. Früher war sie neben Nicosia der Glanzpunkt Zyperns mit der Menge ihrer Kaufleute und als Versammlung aller Sprachen und Völker, doch nun schwindet alles immer weiter dahin.

0455

In der Nähe von Famagusta sind die Ruinen einer uralten Stadt namens Salamina, die von einem gewissen Teucer erbaut wurde. Als dieser mit seinem Bruder in den trojanischen Krieg zog und nach dessen Ende ohne den Bruder in sein Vaterland zurückkehrte, wurde er dort nicht aufgenommen und zog aus nach Zypern, baute Salamina und verbrachte da den Rest seines Lebens. Sein Vater Telamon erstürmte als frühester die Mauern der Stadt Troja, er hatte die Tochter eines vornehmen Trojaners, Hesione, zur Frau und von ihr die Söhne Aias und Teucer. Einige meinen nun, daß von diesem letzteren die Völker der Teukrer, das heiße, der Türken, abstammen, die auch von ihm den Namen hätten. Und weil nun bei dieser Gelegenheit die Rede darauf kam, denke ich, daß es nicht zu weit von meinem Thema wegführt, wenn ich kurz etwas von dem Ursprung dieses uns so wohlbekannten furchtbaren Volkes sage.

Ende

Anfang

Da ist zunächst festzustellen, daß wir in den alten Geschichtsbüchern von zwei Teucern lesen, die in den Zeiten der Trojaner lebten. Der eine war Sohn des Priamus, des Königs von Troja, der andere Sohn des Telamon von Hesione, der Tochter des Laomedon, welcher der Vater des Priamus war. Der erste wurde kurz vor dem Ausbruch des trojanischen Krieges von einem Bären zerfleischt und starb ohne Nachkommen. Der zweite <III, 237> aber nahm an dem Krieg teil, sein Vater war einst ein Gefährte des Herkules und zog mit diesem nach Kolchis, später erstieg er bei der Belagerung von Troja als erster die Stadtmauer und gewann